

Wenn nach wenigen Takten die Rezensentengattin kommt und fragt „Was ist das denn? Das ist aber sehr, sehr schön“, stimmt der Rezensent zu. Nach fünf Jahren des Bestehens legt das Vokalwerk Hannover seine Debüt-CD vor. Gründer und Leiter Martin Kohlmann geht hierfür nicht den naheliegenden Weg eines virtuosen Leichtkost-Querschnitts. Er wagt mehr: Mit reizenden Ersteinpielungen regional verwurzelter Komponisten legt er eine Visitenkarte der Chorregion Hannover und der Güte der Gesangsausbildung an ihrer Musikhochschule vor. Die beiden erst kürzlich verstorbenen Komponisten Hans-Michael Rummler (1946-2023) und Alfred Koerppen (1926-2022) nennt das ausführliche Begleitheft Weggefährten des Ensembles.

Gerade die Stücke des Letzteren bieten sich auch für Laienensembles an. Das Einstudieren dürfte vielen Chören gelingen und bietet bei Programmen etwa zu Vergänglichkeit und Sinnsuche überkonfessionelle Alternativen zu geistlichen Werken. Die sechs hier vorgestellten seiner „Zwölf Chorlieder“ von 2013 leuchten so behutsam wie geschickt ihre Texte aus. Das ist Neue Musik, die sich ihrer Möglichkeiten sinnreich und zugänglich bedient, ohne sie plakativ herauszustellen. Seine „Acht Choräle zur Passionszeit“ tragen die altvertrauten Texte musikalisch mit ähnlicher Sprache vor; geschickte Stimmführung legt sich unter die Choralmelodien.

Noch vertrauter wird manchen die ausdrucksvolle Tonsprache in Hans-Michael Rummlers – dem Vokalwerk gewidmeter – Vertonung von Karoline von Günderrodes „Die eine Klage“ (2022) vorkommen. Im Bällewerfen mit dem Alt-Solo zeigt der Chor, wie differenziert man auch in den Tiefen intonieren und Akkorde schichten kann.

Im namensgebenden „Choriambics“ (2023) von Graham Lack (geboren 1954 und schon lange in Deutschland zu Hause) kann das Vokalwerk sängerisch aus dem Vollen schöpfen. Da flirrt und strahlt es besonders farbig im Wechsel zwischen den „various voices and objets trouvés“. Hier geht es weniger um raffinierte Harmonien als um das Gestalten kontrastierender Klangbilder. Die Gegenstandsgeräusche wirken allerdings mitunter wie nachträglich hinzugemischt.

Nicht nur der Chorklang findet zu einem vorbildlich homogenen Ganzen, auch die einheitliche, natürliche Aussprache zeigt nie ein Zuviel oder Zuwenig. Inspirierte und ergreifende Musik, zielgenau einstudiert und warm-elegant vorgetragen. Gut gemacht, Hannover!

Ensembleklang: ★★★★★

Interpretation: ★★★★★

(Jens Berger, Chorzeit Nr. 121, Dezember 2024)

★ = belanglos, ★★ = bescheiden, ★★★ = gut, ★★★★ = sehr gut, ★★★★★ = hervorragend